

PALMSONNTAG

Der Palmsonntag erinnert daran,
wie Jesus in Jerusalem eingezogen ist.



Viele Menschen kamen nach Jerusalem. Jerusalem – die Stadt, in der der Tempel steht. Das Haus Gottes. Tag und Nacht brennt da ein Licht und zeigt den Menschen: Gott ist da.

In dieser Zeit machten sich viele nach Jerusalem auf. Sie wollten dort das Passafest feiern. Dieses Fest erinnert bis heute daran: Gott hat das Volk Israel erwählt und aus der Gefangenschaft in Ägypten befreit. Manche hofften, dass Jesus jetzt die Herrschaft als König übernimmt.

Jesus ritt auf einem Esel in die Stadt hinein. Zu dieser Zeit galt der Esel als edles Tier. Der Prophet Sacharja hatte schon vor vielen Jahrhunderten vorausgesagt: Einmal wird Gott einen Retter schicken, einen Friedenskönig – der wird auf einem Esel nach Jerusalem reiten.

Viele jubelten Jesus zu. Einer fing zu singen an und alle sangen mit: „Gelobt sei Gott!“ Sie rissen Zweige von den Bäumen und begannen zu winken. „Mich hat er auch gesundgemacht!“ „Er hat sogar Menschen vom Tod auferweckt!“ „Hier kommt Gott!“

Manche nahmen ihre Mäntel und legten sie vor Jesus auf den Weg. Sie empfingen ihn wie einen König. Andere riefen ganz laut: „Hosianna!“ Das heißt: „Hilf doch!“ Immer lauter wurden die Hosiannarufe. Vielen Menschen ging es schlecht. Sie waren krank. Sie hatten Hunger. Sie wollten, dass die fremden Soldaten aus der Stadt verschwinden.

Aber nicht alle freuten sich. Nicht alle jubelten Jesus zu. Jesus hatte auch Gegner in der Stadt. „Sorg dafür, dass die Menschen aufhören, so zu rufen“, sagten sie zu Jesus.

Doch Jesus erwiderte: „Was wahr ist, muss gesagt werden. Wenn sie schweigen, dann werden die Steine schreien.“

„Das Volk verehrt Jesus. Wir müssen eine Möglichkeit finden, Jesus heimlich zu verhaften und zu töten. Sonst gibt es einen Aufruhr“, flüsterten sich seine Gegner zu.





Am Palmsonntag erinnern wir uns daran, wie Jesus in Jerusalem eingezogen ist. Der Name dieses Sonntags kommt von den Palmzweigen, mit denen die Menschen Jesus zugejubelt haben. Mit dem Palmsonntag beginnt die Karwoche, die Woche vor Ostern.

Weil bei uns keine Palmen wachsen, binden wir „Palmen“ aus anderen Zweigen: aus Weidenkätzchen, Buchsbaum, Stechpalme, blühenden Haselnussruten oder Wacholderzweigen. Oft werden sie auch mit ausgeblasenen Eiern geschmückt. In vielen katholischen Kirchen werden diese Zweige von Kindern in die Kirche getragen, wo sie geweiht werden. Anschließend werden die meist kunstvollen Gebinde mit nach Hause genommen und schmücken da Zimmer oder Gärten.

Im Süden von Deutschland gibt es den Brauch, aus einem süßen Hefeteig Brezeln zu backen, die am Palmsonntag zum Frühstück gegessen werden. Die Brezeln dienen auch als Wegzehrung bei den Palmsonntagsumzügen. Dabei werden lange Stangen mit Kränzen geschmückt und statt Palmwedeln zum Gottesdienst mitgebracht. Manchmal werden die Brezeln an die Kränze gebunden und auf dem Rückweg vom Gottesdienst gegessen. Die dicke Stelle der Brezel wird beim Backen mit Zacken verziert – als Erinnerung an die Dornkrone von Jesus. Vielleicht magst du zusammen mit den Eltern oder Großeltern mal eine solche Brezel backen? Grundlage ist ein einfacher Hefeteig, Rezepte dafür finden sich an vielen Stellen im Internet.